

## VI.

## Auslassungen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans über die Prinzessin von Ahlden.

Mitgetheilt von Dr. Adolf Köcher.

Welch hohen Werth die Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an die Kurfürstin Sophie von Hannover sowohl für die Auffassung ihrer eigenen Persönlichkeit als auch für die Anschauung des Hofes und der Regierung Ludwigs XIV. haben, ist Jedermann aus Ranke's Publikation (Französ. Gesch. VI, Ges.-Werke XIII) bekannt. Aber auch auf die deutschen, namentlich die hannoverschen Verhältnisse und Persönlichkeiten wirft diese Correspondenz manches Licht. Denn eingehend nimmt die Herzogin auf alles Bezug, was ihre verehrte Tante, die Kurfürstin, ihr von dort berichtet hat; ihre Antworten sind ein Echo all der Urtheile und Stimmungen der Kurfürstin. Für die hannoversche Geschichte sind daher gerade diese Bezüge, die den Zwecken der Ranke'schen Publikation fern lagen, von dem größten Interesse. Eine Auswahl derselben, nämlich alle die Stellen, welche sich auf die Prinzessin von Ahlden beziehen, lege ich im Folgenden nach den Originalen des Königl. Staatsarchivs vor, indem ich zur Kritik des darin behandelten Thatbestandes auf meinen Aufsatz über die Prinzessin von Ahlden in Sybel's historischer Zeitschrift N. F. XII. verweise.

1.

Paris den 18. november 1694.

. . . mich deucht, es ist nicht polie, daß die Herzogin von Zelle den schmutzigen brieff vor frembden lesen macht;